

Ausgabe 23.Juni 2018

# Newsletter

## In dieser Ausgabe

1. Die SPD und die soziale Frage
2. KK-FSG engagiert sich digital in der Erinnerungsarbeit
3. Jahrestagung 2018 in Kooperation mit der FES am 05./06.Oktober in Berlin
4. Save-the-Date: Mitgliedertagung 2018

## 1. Die SPD und die soziale Frage

Nach einem turbulenten Jahresbeginn 2018 hat sich die SPD für den Weg in eine erneute Kollation mit der Union entschieden. Nun streiten unsere Genoss\*innen über den richtigen Weg aus der Krise der Sozialdemokratie. Programmatische wie strukturelle Weichenstellungen sollen den Weg für eine mehrheitsfähige SPD bereiten. Inhaltlich geht es um die Frage, was ein alternativer sozialdemokratischer Gesellschaftsentwurf ist.

---

*Welchen Stellenwert hat die soziale Frage innerhalb der SPD?*

---

Damit verbunden ist die Frage, welche Probleme für die Menschen relevant sind und wie sie gelöst werden können. Die Partei sucht dabei nach Antworten, die weiter reichen, als bis ins Jahr 2021. Doch um das beantworten zu können, muss sie sich grundsätzliche Fragen stellen: Will sie ihren Markenkern der "sozialen Frage", d.h. wie gesellschaftlicher Wohlstand gerecht verteilt werden kann, mit neuen Ideen wiederbeleben oder verfolgt sie in erster Linie kulturelle und identitätspolitische Themen? Oder anders gesagt: Ist die Frage, ob ein/e Arbeiter\*in bei Deliveroo einen besseren Lohn, mehr Mitsprache und weniger Ausbeutung erfährt ebenso wichtig, wie die Frage nach der „Ehe für alle“? Welchen Stellenwert genießen sozio-ökonomischen Fragen innerhalb der Partei?

Die Sozialdemokratie war in der Lage, den Manchesterkapitalismus zu bändigen, den Wohlfahrtsstaat auszubauen, den Wohlstand gerechter zu verteilen und mit Hilfe staatlichen Interventionismus, Mitbestimmung und Regulation eine gleichere und gerechtere Gesellschaft in fast allen Industrienationen zu errichten. Das geschah immer im Bündnis mit den Gewerkschaften, deren natürliche parlamentarische Vertretung die SPD war und auch heute noch ist. Sie sind die Experten, wenn es um die gerechte Verteilung von Wohlstand und Vermögen geht.

Heute ist dieses Bündnis nach fragilen Zeiten zumindest auf den obersten Ebenen wieder enger. Das zeigte sich auf dem GroKo-Parteitag der SPD in Bonn. Auch durch eine klare Pro-GroKo-Positionierung der Gewerkschaften konnte eine knappe Mehrheit für Koalitionsverhandlungen erreicht werden. ist aus Sicht der Gewerkschaften mehr als nachvollziehbar, denn Verbesserungen für die abhängig Beschäftigten gelingen nur mit politischen Bündnispartnern.

Der Weg zu einer besseren Gesellschaft verläuft deshalb entlang der Frage, welche Themen und Bündnispartner für die SPD relevant sein werden. Sind es die Hausbesitzer oder die Mieter\*innen, die Arbeitgeberverbände oder die Gewerkschaften, die Geschäftsleitung oder die Betriebsräte? Aber auch die Gewerkschaften müssen die Debatten innerhalb der Parteien mitbestimmen, wenn Arbeitnehmer/innenpositionen am Kabinetttisch vertreten werden sollen. Statt am Spielfeldrand zu stehen, müssen sich Gewerkschaftsfunktionär/innen aller Ebenen an innerparteilichen Debatten beteiligen.

Wenn die Debatten nicht mitgestaltet werden, finden Arbeitnehmer/innen-Positionen nicht mehr statt. Egal in welcher Partei.

Für das Verhältnis der SPD zu den Gewerkschaften gilt: Gewerkschaften, ohne Bezugspunkte zu der politischen Partei, die der Arbeiterbewegung entstammt, werden mittelfristig mit ihr untergehen. Insofern teilen sie das gleiche Schicksal.

Die Lage in England stellt sich positiver dar. Die englische Labour Party hat es geschafft, mit der sozialen Frage wieder zu einer Bewegung zu werden. Labour stellte die Frage nach der Lebensqualität und begeistert damit auch die jungen Menschen. Ihre plakative Antwort lautet: „for the many, not the few“.

Die Debatten um die Zukunft unserer Gesellschaft werden geführt. Die SPD steht nach einem desaströsen Wahlergebnis mit Langzeitfolgen vor dem Scherbenhaufen ihres Handelns. Einfache Antworten werden sich nicht finden lassen. Ausgangspunkt für eine erfolgreiche inhaltliche Erneuerung muss daher die Frage sein, ob der Kampf gegen ökonomische Ausbeutung Hauptmotiv einer "neuen" SPD sein soll.

Von Willi Francke

## **2. KK-FSG engagiert sich digital in der Erinnerungsarbeit**

Die letzte Mitgliedertagung des Kasseler Kreis - Forum sozialdemokratischer Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter

hat mit der [Springer Erklärung „Solidarität. Bewusstsein. Bilden“](#) die Bedeutung der politischen Bildung hervorgehoben. Erinnerungsarbeit bilde einen Ausgangspunkt für politische Bildung. Wir stellen jedoch nicht nur Anforderungen an andere, sondern setzen auch selber.

Daher freuen wir uns, Euch unseren Online-Kalender mit wichtigen Personen und Daten der sozialdemokratischen Gewerkschaftsgeschichte vorstellen zu können. Er ist auch für Eure eKalender herunterladbar. Einfach auf unsere Homepage gehen: [www.kasselerkreis.de](http://www.kasselerkreis.de) (auf der rechten Seite)

Über Eure Anregungen zu weiteren Daten und Personen unserer Geschichte freuen wir uns!

### **3. Jahrestagung 2018 in Kooperation mit der FES am 05./06.Oktober in Berlin**

#### **Mit wem – für wen? Zielgruppen für Parteien und Gewerkschaften**

Wahlerfolge bei Landtagswahlen und in anderen europäischen Ländern zeigen: Für Arbeiterinnen und Arbeiter sind die Rechtspopulisten eine Alternative zu den traditionell in der Arbeiterschaft verankerten Parteien. Gleichzeitig ist der Anteil der Nichtwähler\_innen unter den abhängig Beschäftigten in den vergangenen Jahrzehnten stark gestiegen. Dies legt den Verdacht nahe, dass sich die Politik der Parteien des linken Spektrums in einem schleichenden Prozess von den Interessen der Arbeiter\_innen entfernt hat.

Jüngere wissenschaftliche Studien belegen zudem, dass Arbeiter\_innen und Angestellte weiterhin in vielen Bereichen andere Einstellungen als Menschen aus anderen sozialen Schichten und Berufsgruppen haben. Aber gerade die Arbeiter\_innenschaft ist in der deutschen Politik unterrepräsentiert.

Die Problemlage scheint von der Sozialdemokratie erkannt. Es findet ein Umdenken statt und die soziale Frage rückt wieder in den Fokus der Partei. Das ist auch ein Angebot an die Gewerkschaften. Es reicht jedoch nicht aus, eine neue

Partnerschaft zu beschwören. Fragen, die wir uns stellen müssen, sind: für wen machen wir Politik und mit wem? Wer sind die „Vielen“: die „arbeitende Mitte“, Dienstleistungsproletarierinnen, Arbeitslose, Industriearbeiter, Crowdworker, Akademikerinnen? Wie gehen Sozialdemokratie und Gewerkschaften mit der Ungleichverteilung politischer Macht in der Gesellschaft, aber auch innerhalb ihrer eigenen Organisationen um? Und wie verankern wir die Interessen und Lebenswirklichkeiten der Arbeit\_innenrschaft in Politik und Partei?

Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der diesjährigen Fachtagung des Kasseler Kreises und der Friedrich-Ebert-Stiftung. Unser Ziel ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse und politische Einsichten zusammen zu bringen, gemeinsam zu diskutieren und daraus Schlussfolgerungen für unsere Arbeit in Partei und Gewerkschaften zu ziehen.

Wann: 05./06.Oktober 2018 (Start: 19 Uhr, Ende: 16 Uhr)

Wo: IG-Metall Bildungsstätte, Am Pichelssee 30, 13595 Berlin

#### **4. Save-the-Date: Mitgliedertagung 2018**

Vom 30.11. bis 02.12.2018 in Trier.

Bitte sichert Euch den Termin

*v.i.S.d.P. Knut Lambertin, 2018*